

der Zweck dieses Bundes, der so mächtig wurde, daß bald 80 Städte vom Rhein bis an die Duna, von Stockholm bis in die Niederlande, zu ihm gehörten und glückliche Kriege gegen mächtige Fürsten geführt werden konnten.

Die Verwirrung in Teutschland wurde noch größer nach dem Untergange des Hauses Hohenstaufen. Einige Fürsten wählten Richard, den Bruder des Königs von England, andere Alfons X, König von Castilien, zum Oberhaupte des Reiches; aber jener kam nur selten, dieser nie nach Teutschland. Als Richard gestorben war (1272), ließen die teutschen Fürsten über ein Jahr verstreichen, ehe sie zur Wahl eines neuen Königs schritten. Ein kräftiger Geist war nöthig, Ordnung zurück zu führen, und Teutschland erhielt ihn in den Grafen Rudolf von Habsburg, der nur ein geringes Erbland besaß, wozu die Grafschaft Habsburg mit dem (im J. 1020 erbauten) Stammschlosse gleiches Namens zwischen Basel und Zürich (XIX, 55.) und mehre Güter in der Schweiz, in Elsaß und Schwaben gehörten. Was er gleich nach seiner Wahl zum teutschen Könige versprach, Ruhe und Ordnung in Teutschland herzustellen, das hat er mit Verstand und Klugheit rühmlich ausgeführt. Er zerstörte viele Raubschlösser, saß oft zu Gericht, um Streitigkeiten zu entscheiden und ließ zu allen Zeiten jedermann vor sich, denn er pflegte zu sagen: Bin ich denn König geworden, um mich vor den Menschen zu verschließen? Nicht weniger aber war er besorgt, die Macht seines Hauses zu gründen, und es gelang ihm vollkommen während seiner achtzehnjährigen Herrschaft. König Ottokar von Böhmen, welcher sich der Länder der ausgestorbenen Herzoge von Oestreich bemächtigt hatte, und sich weigerte, der Lehmann des teutschen Königs zu heißen, wurde (1278) geschlagen, und der siegreiche Rudolf brachte, mit Einwilligung der teutschen Fürsten, die